



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

467 (7.10.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120412)

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerel-Bureau (Annahmestelle Druckerarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangerloh 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 5.45 pro Quartal.
Eingel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Kürzere Zeilen . . . 15
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 467.

Samstag, 7. Oktober 1905.

(Abendblatt.)

Mitbürger! Gemeindewähler der II. Klasse!

Am 10. ds. Mts. seid Ihr beufen, die Neuwahl für 18 ausscheidende Stadtverordnete zu vollziehen. Wie für die bevorstehende Landtagswahl, so haben sich, wie Ihr wißt, auch bei dieser Wahl die liberalen bürgerlichen Parteien — Nationalliberale, Deutsche Volkspartei und Freisinnige Partei — zu gemeinsamem Vorgehen vereinigt, womit einem lang gehegten Wunsche unserer Bürgerschaft entsprochen ist.

Unsere Gegner vom Centrum behaupten, Zweck dieser Vereinigung sei die Errichtung einer nationalliberal-demokratisch-freisinnigen Parteiherrschaft. Nichts ist widersinniger als dies. Denn das Wesen einer Parteiherrschaft ist doch das Herrschen einer Partei, während es sich hier um das taktische Zusammengehen mehrerer Parteien handelt. Zudem behält jede Partei ihre volle Selbständigkeit und keine derselben wird auf diese in ihrer praktischen Tätigkeit verzichtet. Sollte jedoch unser jetziges Zusammengehen zu einer weiteren Annäherung der liberalen Bürgeranschauungs-Fraktionen führen, so wäre das für die Bürgerschaft kein Schaden, sondern ein Vorteil, weil es dann eher als bisher möglich sein wird, dem Willen der Bürgerschaft gegenüber manchen nicht ihren Beifall findenden Zuständen, insbesondere gegenüber dem Bureautratismus, mit Erfolg zur Geltung zu bringen.

Daß wir nur solche Männer in Vorschlag bringen, welche die zur Bekleidung des Amtes eines Stadtverordneten erforderliche Fähigkeit, Erfahrung und Charakterfestigkeit besitzen, brauchen wir nicht weiter zu betonen.

Heute ist unsere Aufgabe, in großen Zügen die Forderungen zu verzeichnen, deren Erfüllung uns im Interesse unserer Stadt vor allem nötig erscheint.

Unbeschadet weitergehender Forderungen treten wir ein für:

Abänderung der Bauordnung in dem Sinne, daß die fühlbar gewordenen Härten derselben beseitigt werden; größeres Entgegenkommen bei Behandlung der Baugesuche.

Vereinfachung des Schreibwerks in der städtischen Verwaltung, besonders raschere Erledigung der eingereichten Rechnungen.

Beseitigung der im Submissionswesen noch immer vorhandenen Mißstände, besonders durch vermehrte Vergabung im Turnus und vorzugsweise Berücksichtigung der hiesigen Gewerbetreibenden.

Unterhaltung der vorschriftsmäßig hergestellten Gehwege durch die Gemeinde.

Vereinfachung der Fällkalkulationen, soweit es die Rücksichten auf die Haltbarkeit der Röhren und auf die Hygiene gestatten.

Berechnung des Wassermehrverbrauchs nach dem Jahresdurchschnitt statt nach dem Vierteljahreskonsum.

Herabsetzung des Grundpreises für das elektrische Licht und Berechnung desselben nach einem einheitlichen Tarif unter Gewährung von Rabatt für die Großkonjumenten.

Erleichterung des Kohgasbezuges besonders durch unentgeltliche Aufstellung der Gasmesser.

Erweiterung des Vorortbahn-Regels, besonders baldigste Fortziehung der elektrischen Linie nach dem Waldhof.

Baldigste Fertigstellung der Jungbuschbrücke; größere Berücksichtigung der Interessen der Weststadt.

Baldigste Erstellung eines städtischen Schwimmbades; Erstellung eines Rheinbades für Redaran.

Baldigste Erbauung eines neuen Krankenhauses; bis dahin tunlichste Beseitigung der im jetzigen Krankenhaus bestehenden Mißstände.

Förderung aller hygienischen Maßregeln, besonders ausreichende Bepflanzung der Straßen und Promenaden bei trockener Witterung.

Eindliche Inangriffnahme des Projekts einer (eventuell offenen) Markthalle.

Ausbau der Reformschule unter Angliederung einer Gymnasial-Abteilung; Errichtung einer Baugewerkschule.

Errichtung einer städtischen Kleinkinderschule; vermehrte Anlegung von Kinderspielplätzen.

Mit diesen Forderungen ist natürlich keineswegs Alles das erschöpft, was wir im Interesse der Weiterentwicklung unserer Stadt für notwendig erachten. Aber wir verzichten darauf, uns des naheliegenden Mittels zu bedienen, zahllose Dinge zu versprechen, die nicht zu verwirklichen sind, ohne die Steuerkraft des mittleren Bürgerstandes auf eine Probe zu stellen, der sie nicht gewachsen sein würde.

Aus demselben Grund werden die von uns vorgeschlagenen Männer dafür eintreten, daß bei Ausführung der von uns in erster Linie als notwendig erachteten Programmpunkte größtmögliche Sparsamkeit geübt und jeder unnötige Luxus vermieden wird.

Mitbürger! Dies sind in kurzen Zügen die Vorschläge, welche wir für die Tätigkeit unserer Stadtverordneten-Versammlung für die nächsten Jahre aufzustellen für richtig hielten.

Wohl ist die Nachvollkommenheit dieses Kollegiums in Folge der veralteten Bestimmungen der Städteordnung eine sehr begrenzte, allein wenn Ihr Männer in den Bürger-

auschuh wählt, welche die Wünsche der Bürgerschaft in der Form häßlich, aber in der Sache entschieden vertreten, so wird es trotzdem möglich sein, diesen Wünschen künftig mehr als bisher Geltung zu verschaffen.

Deshalb tretet für unsere Vorschlagsliste ein, auf welcher Männer aller bürgerlichen Parteien stehen und erscheint zur Wahl der von uns vorgeschlagenen vollzählig an der Wahlurne!

Mannheim, im Oktober 1905.

Das Wahlkomitee der Nationalliberalen, der deutschen Volkspartei und der freisinnigen Partei.

Berliner Streifzüge.

Berlin, 6. Oktober.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Anno domini 1905.

Wissen Sie schon? Gestern haben wir unser Wiedersehen gefeiert — nach sechzehn Jahren — ich und Berlin — Berlin und ich! Ich war sehr bewegt — Berlin blieb gefaßt.

Kun natürlich, dem der fort war, geht das Wiedersehen immer näher als dem, der zu Hause blieb. Schon daß man nicht alles so wiederfindet, wie man sich gedacht hatte, ist eine aufregende Sache. Und wenn man im neuen Gesicht die Spuren alterer Zeiten wiederzufinden hat, wird man ruhiger. Und alsbald, so wird man sich seiner Pflicht als eines Angehörigen des Volkes der Dichter und Denker bewußt; man vergleicht, man kritisiert, man beurteilt. Und einem Worte, man beginnt sich jener Tätigkeit beglücklich hinzugeben, der der deutsche Staatsbürger mit Vorliebe und der deutsche Zeitungsschreiber berufsmäßig obliegt: man nörgelt.

Ehe wir indes an dies anmutige Geschäft gehen, noch einen Blick der guten, alten Zeit! Jener Zeit, da man das Alles kritisch genaug, weil man so jung, und das Leben so schön, und sozusagen die einzige Beschäftigung war, wozu man wahrhaftigen Beruf in sich fühlte. Hab mich damals ein paar Jahrelein „studieren“ hier aufgehalten. So lange man nicht weiß, welcher Platz im Staate der Gegenwart oder der Zukunft nur darauf wartet, von der eigenen, unentbehrlichen Persönlichkeit eingenommen zu werden, pflegt man ja zu studieren — bis man — deficiente pecunia, oder aus anderen, ebenso zwingenden Gründen — die Entdeckung macht, daß Probieren über Studieren gehe. Wohl dem, wem dann der erste Mod. in den et schlägt, auch gleich paßt!

Für jene Zeit des Schwankens und Suchens aber, da man noch nicht weiß, was man will und wohin man soll, ist Berlin ein vortrefflicher Ort. Man hört und sieht doch mancherlei, was man für's Leben brauchen kann; man unterhält sich daneben nicht

über — und man erlebt auch was, wenn man zur richtigen Zeit da ist. Das Dreißigerjahr zum Beispiel, das doch als ein Markstein in unserer neueren Geschichte aufsteht.

Sahen wir da im rückerigen Kolleg des großen Literaturprofessors — nicht nur Generale, sondern auch Professoren sind, wie Pst. v. Schlicht sagt, „immer groß“ — und lauschten traumverloren, wie der „feste“ Wiener im Haust nach Schänen grub — und Regenwurm auf Regenwurm feierlichst hervorzog und in ganzer Länge vor uns ausbreitete. Da wackten uns aus grauer Dämmerung der Goethephilologie militärische Klänge! Wir wußten: Draußen giebt die Schloßwache am Palais des alten Kaisers vorbei. Täglich das gleiche Bild: am Denkmal des alten Fischen hat eine dreifache Menschenreihe Posto gefaßt, nicht etwa nur Fremde auf der Durchreise. Ach nein, wen sein Weg um die Mittagsstunde dort vorüberführte, der blieb gern einen Augenblick stehen — wie gar mancher darunter gewesen sein, der zu August Bebel's überzeugtesten Jüngern gehörte! — und wartete, bis die Schloßwache angerückt kam. Dann erschien, eine kurze Weile, am historischen Gassenker, das kein Gassenker war, sondern das „gnette von links, der „alte Herr“, nicht ernsthaft grüßend ein paar Mal, und verschwand. Und die da unten schwenkten Hut und Mäße, und riefen hoch — hurra, hurra, hurra war damals noch nicht Mode — und freuten sich, daß der Kaiser munter war und gehen und stehen konnte.

Der alte Kaiser! Es weht etwas wie warmer Sonnenschein um den Namen, und wie ein Sonnenstrahl wirkt sein gültiges Rädeln, wenn er im Vorüberfahren aus seiner Wagenecke grüßte, ein schlichtes, altes Männlein, tief in seinen grauen Militärmantel gehüllt, die einfache Mäße auf dem ehrwürdigen Haupt gedrückt, unaussprechlich lebt in meinem Gedächtnis aber auch ein feuchthalter Märzregen. Ein feiner Sprühregen ging nieder, und dennoch mochten Tausende ruhelos unter den Bänken hin und wieder. Zum Palais neben dem Standbild des alten Fischen drängte alles, niemand wachte, was er da wollte, noch einmal hinüber grüßen, vielleicht einen Blick aus dem Innern erhaschen, denn da denken — da lag der alte Kaiser tot, und es war wie ein Gefühl des Verwaiss-

seins über die große, sonst gar nicht gefühlvolle Stadt gekommen. An einem Nerven, kalten Morgen trugen sie ihn hinaus durch die unflorte Siegestraße Berlins, zwischen Indernden Bäckeln hindurch, Wilhelm den Siegreichen, dem's beschieden war, sich die deutsche Kaiserkrone, die unsichtbar schon über dem großen Ahnherrn geschwebt hatte, auf's stolze Greisenhaupt zu setzen.

Und wiederum — diesmal an einem strahlenden Frühlingstag im Mai oder Anfang Juni, drängte und schob sich ganz Berlin die Linden hinaus und hinab. Ein Gerücht durchschwirrte die Luft, der tollkranke Kaiser Friedrich wollte in seine Hauptstadt kommen. Man harrete und harrete und wollte schon enttäuscht nach Hause gehen. Da, fern vom Brandenburger Tor her, ein Brausen und Tosen, das sich mit der Schwellkraft der Lawine näher wälzt. Die Menschen drängen nach vorwärts, sind nicht mehr zu halten, stürzen auf die Fohelstraße, der kaiserliche Wagen muß vor der lebendigen Mauer Halt machen — Jemand legt mechanisch die Hand auf den Wagenschlag — und man kann einen deutlichen Blick ins Innere tun. Da sieht, in sich zusammengesunken, ein müdes Rädeln auf dem bleichen Antlitz, ein Mann mit einem kastanienbraunen Vollbart. — Als ich „unsern Fritz“ zum letzten Male gesehen hatte, bei vollen Gesundheit, wie er vor seinem Palais elastisch aus dem Wagen sprang und hochausgerichtet zurückgrüßte, da war der prachtvolle Bart kaffeebraun. — Von dem Kranken, der trotz des warmen Wetters im geschlossenen Wagen fährt, schreift mein Blick zum nächsten, offenen Wagen; darin sitzt, kopfschüttelnd über den rücksichtslos heißen Ausbruch des Bärtlichkeit eines Volkes, ein Herr mit glatt rasiertem Oberkellner-Gesicht. Das ist Sir Morrell Mackenzie, des Kaisers englischer Leibarzt, den die Berliner elend geprüßelt hätten, wären sie seiner in jenen Tagen habhaft geworden. Vor einem Jagdgeschäft gab's einmal einen wilden Ausruf, als behauptet wurde, soeben sei Wister Mackenzie hineingegangen. Der Besitzer selbst mußte herauskommen und sich dafür verbürgen, daß der Herr mit der fatalen Bärtlichkeit ein guter Bekannter von ihm und nicht der verhasste Engländer sei.

Eine seltsame Unrast hatte in jenen Tagen des Raugens und Bangens die Menschen erfaßt, zumal uns jüngere Leute. Nur um

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Wir, die Franzosen und der lachende Dritte. (Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 6. Okt.

Wing es nur um das „bischen Marokko“, man könnte wirklich die Geduld verlieren, und man könnte fragen: wogu denn wir der Konferenz gar so sehr nachlaufen, und ob es nicht Mittel und Wege gebe, uns auf eigene Faust zu unserm Recht und unserm Interesse zum nötigen Schutze zu verhelfen? Aber es geht eben nicht nur um das bische Marokko, es geht um weit mehr! Wer's wissen will, warum es geht; der achte nur auf den Ton, worauf die englischen Pressstimmen zu den Willow-Interventions gestimmt sind. An der Themse wird man nervös, sowie nur die Möglichkeit einer Annäherung Frankreichs an Deutschland aufsteht. An der Themse ist man nämlich sehr unternehmungslustig, seit fremde Tapferkeit das britische Reich vom russischen Abbruch befreit hat. Man will tüchtig daran gehen, die Fährten japanischer Siege einzuhämmern, und den englischen Einfluß überall da neu zu befestigen, wo er in den letzten Jahren ein wenig schabhaft geworden war: in Ostasien, im Vorderlande der indischen Grenze, in Persien. Um ungeführt arbeiten zu können, bedarf der Britte der Spannung zwischen Deutschland und Frankreich; französisches Mißtrauen muß ihm einen Teil der Kräfte seines rührigen Nebenbuhlers auf dem Weltmarkt gebunden halten; was noch die angenehme Nebenwirkung hat, daß der gegen Deutschland mißtrauische Franzose nicht febt oder nicht febt darf, wie England die Knotenpunkte des Weltverkehrs unter die wohlwollende Obhut seiner Kanonen stellt. Wenn Singapur z. B. in einen britischen Kriegshafen erster Güte verwandelt wird, so soll der Franzose sich freuen, daß damit ein englischer Wachposten am Wege nach Kiautschou aufgestellt ist; und in seiner Herzengrube über den Posten, den der biedere John Bull dem bösen Deutschen spielt, gar nicht daran denken, wie Singapur dem französischen Besitz in Indochina doch viel unbequem in die Flanke rückt. Die Erhaltung eines unfreundlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich ist von so hervorragendem Nutzen für die englische Weltpolitik, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn die englische Presse jeden Schritt zur Besserung dieses Verhältnisses mit hämischen Glossen begleitet.

Nun hat aber die Politik Wilhelms II. auf kaum einem andern Gebiete so folgerichtig gearbeitet, wie auf dem der französisch-deutschen Beziehungen. So langsam es auf den ersten Blick anmuten mag; aber auch das schroffe Vorgehen Wilhoms gegen Delcassé pakt in den Rahmen dieser hartnäckigen Bestrebungen, die alten Gegner von 70-71 einander näher zu bringen. Der Griff an den Degentknauf hat unter Umständen einen hohen, erzieherischen Wert, und nachdem den Franzosen die deutsche Freundschaft oft genug angeboten worden, konnte es nichts schaden, wenn ihnen zur Abwechslung einmal wieder das Schwergewicht der deutschen Feindschaft in Erinnerung gebracht wurde. Nachdem das geschehen, mit vollem Erfolge geschehen, kommt es der deutschen Politik offenbar darauf an, die abgetriebenen Fäden eines besseren Einverständnisses neu zu knüpfen. Diesem Zwecke sollen die Baden-Badener Intervention dienen, und daß sie das sollen, hat niemand rascher begriffen, als der politische Geschäftssinn unserer lieben Väter jenseits des Kanals.

Ob man in Frankreich geneigt sein wird, in die Bahnen deröhnlicher Annäherung an Deutschland einzulernen, muß die Zeit lehren. Gut Ding will Weile haben, und noch ist man jenseits der Vogesen sehr mißtrauisch. Auch die wohlwollendsten Freunde Deutschlands können sich nicht entschließen, die „Rückversicherung“ bei England fahren zu lassen; bei demselben England, das doch das allergrößte Interesse daran hat, jede Neigung Frankreichs zu Deutschland im Keime zu erstickend und das empfindliche Franzosenvolk immer wieder in Mißtrauen und Verbitterung gegen den östlichen Grenz Nachbar hineinzubringen. Mit umso größerer Vorsicht sollte man deutschseits diese Frage behandeln und sich nicht gleich zu Phantasien vom „neuen Dreibunde“ Frankreich, Deutschland, Rußland versteinen. Das einzige Mal, wo dieser Dreibund in Tätigkeit getreten ist — als es galt, den Japanern die Früchte des Sieges über China zu entreißen — hat allen Beteiligten nur Schaden gebracht: Deutschland das unüberwindliche Mißtrauen der Japaner, Rußland den verlorenen Krieg, und Frankreich den russischen Milliardenpump. Den Vorteil davon hatte dagegen der zurückhaltende Britte, dem sich die Japaner mit Haut und Haaren verschrieben, um ihm — seine Schlachten gewinnen zu dürfen. Von dergleichen Seitenprüllingen haben wir hoffentlich vor der

die Zeit totzuschlagen, hatte ich einem Vetter vom Rheine, der sein heiliges Bemühen um der Demis abgründige Weisheit mit dem Affessor krönen wollte, die Nationalgalerie gezeigt. Wir schreiten gerade die Treppe wieder hinab, und wie ich verloren einen Blick durch eines der Fenster werfe, pad ich meinen Begleiter jäh am Arm und weisse hinaus: drüben, auf dem altertümlichen Sockelgolgern-Schloße, senkt sich die Fahne auf Kalbmaße. — Des deutschen Reiches zweiter Kaiser hat nach einer Regierungszeit von 69 Tagen ausgetreten.

Wieder liegt hellerer Sonnenschein über den Linden. Wieder schweben Tausende erwartungsvoll hin und her. Da geht eine Bewegung durch die Menge, ein einheitlicher Zug reißt alles zu beiden Seiten der südlichen Fahrstraße auf, aber auf dem Bahndamm drängt niemand. War' auch gefährlich, denn vom Pariser Platz kommt herangebraut: eine halbe Schwadron. Warde du Corps darauf, eine halbe Schwadron hinterher, in der Mitte der jungen Kaiser mit der Kaiserin und großem Gefolge. Und als der Zug wie die Windsbraut vorüber ist, da löst sich in der zuschauenden Menge ein dumpfes Gefühl, das heute erst, vor dem rückschauenden Auge, schärfere Umrisse annimmt; das Gefühl: Das ist die neue Zeit!

Dr. Dinkler.

Tagesneuigkeiten.

S. R. K. Vicomte H. V. S. Beauvilliers de Mirabeau und seine Grabstätte zu Freiburg i. Br. Am Jahre 1792 befanden sich in dem damals vorderösterreichischen, Verlaßau viele Emigrierte, eine stattliche Zahl dieser bildete das Corps des Pringen A. N. Candé und hatte bei den oberösterreichischen Orien Kröpinger und Peltzerheim Lager bezogen. Zu Freiburg selbst lag die Vorhut des Corps, die Oberleitung des Vicomte Bonif. Mirabeau, des jüngeren Bruders

Hand genug, wie es denn überhaupt mit dem russischen Bündnis solche Eile nicht hat. Eine wohltemperierte Freundschaft mit Rußland — recht gern, schon um der Willkuren willen, die auch wir im Zarenreiche angelegt haben. Im übrigen aber vergesse man nicht, daß der russische Kolos für mehr als dekorative Zwecke im Augenblicke wohl kaum zu gebrauchen ist. Frankreich und Deutschland dagegen sind recht wohl in der Lage, sich gegenseitig tatkräftig zu unterstützen, ohne einander ins Schege zu kommen. Und sie werden auf solche Unterstützung umso nachdrücklicher hingewiesen, je engherziger das Angelsachsen:um die Welt mit den Reigen seiner Herrschaft umspannt. Das ist der Hintergrund von weltgeschichtlicher Weite, worauf die Marokko-Politik sich abspielt. Wenn man die Hoffnungslosigkeit will, daß die marokkanische Frage gelöst werden kann, ohne Frankreich und Deutschland ihrer weltpolitischen Aufgabe zu entfremden und sie weiter auseinander zu bringen, als ihren Interessen dienlich wäre; so braucht man sich dazu nicht nur durch geschäftspolitische Gründe bestimmen zu lassen. Franzosen und Deutsche haben nicht nur weltpolitische Geschäftsinteressen zu wahren; sie haben auch Kulturwerte auszutauschen und dadurch sich und die Menschheit auf ideellem Gebiete vorwärts zu bringen. Nicht zuletzt um dieser Aufgabe willen möchte man wünschen, daß beide Völker sich dauernd zusammen fänden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Oktober 1906.

Der Lohnkampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie.

hat keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Beide streitenden Parteien nehmen eine abwartende Haltung ein; trotzdem treffen sie Maßregeln zur Fortsetzung des Kampfes. Die zuletzt ausgesprochenen zehntausend Akkordarbeiter, die bei ihrer Entlassung die übernommenen Arbeiten noch nicht fertiggestellt hatten und daher nur einen Durchschnittslohn ausbezahlt erhielten, fühlen sich dadurch benachteiligt und wollen Massenklagen gegen die Fabrikleitungen anstrengen. In einer Versammlung dieser Unzufriedenen, die heute Mittag im Gewerkschaftshause tagte, wurden die Beschwerden eingehend erörtert. Dem Antrag auf Erhebung von Massenklagen wurde jedoch von den anwesenden Gewerkschaftssekretären Ablehnung und Begehren eines solchen Vorgehens taktisch unklug sei. Denn in Zukunft könnten dann im Falle eines Streiks auch die Unternehmer mit demselben Recht Ersatzansprüche gegen alle Arbeiter geltend machen, die vor der Arbeitsniederlegung ihre Akkorde nicht erledigt hätten. — Die Arbeiter der Firma Siemens und Halske haben der Direktion die Mitteilung zutommen lassen, daß sie die Absicht haben, die Sparkasse, die unter der Leitung der Firma steht, aufzulösen. Den Statuten entsprechend soll die Auflösung am Montag erfolgen. Einzelne Arbeiter haben in dieser Sparkasse Einlagen von 30 bis 100 Mk. Verschiedenen alten nach Ansicht der Vorgesetzten zuverlässigen Arbeitern sind Schreiben zugegangen, in denen die Erwartung ausgesprochen wird, daß sie wieder zur Arbeit erscheinen werden. Diese Briefe sind mit den Unterschriften der betreffenden Werksmeister versehen. Eine Anzahl alter Arbeiter soll der Aufforderung bereits nachgekommen sein.

Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission veröffentlicht im „Vorwärts“ einen Aufruf an die Arbeiter von Berlin und Umgebung, worin der Beschluß mitgeteilt wird, für die Unterstützung der ausgesperrten Arbeiter sofort Sammlungen zu veranstalten. Die Arbeitgeber sehen sich ebenfalls nach Hilfskräften um. In erster Linie wird hierbei an den Verband der Metallwarenfabrikanten gedacht, der eine große Zahl mittlerer und kleinerer Metallwarenfabriken umfaßt. Obgleich dieser Verband in den beiden vorhergehenden Jahren selbst umfangreiche Lohnkämpfe zu bestehen hatte, ist doch Aussicht vorhanden, daß er sich mit dem Verband der Industriellen jetzt solidarisch erklärt und seine Fabriken ebenfalls schließt. Dadurch würde dann der Kampf zu Ungunsten der Arbeiter verschärft werden. Nicht nur, daß die Zahl der Arbeitslosen und Unterstützungsbedürftigen sich um viele Tausende vermehrte, es würden auch erhebliche Summen von Streikgeldern, die sonst von den beschäftigten Metallarbeitern zu entrichten wären, fortfallen. Es besteht übrigens das Gerücht, die Streikkommission wolle die Aussperrung zum 14. d. M. gar nicht abwarten, sondern die Parole ausgeben, daß die Arbeiter den Unternehmern zuvorkommen und schon in den nächsten Tagen die Arbeit einstellen sollen. Trotz dem darf man die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß es den Bemühungen des Gewerbevereinsdirektors von Schulz und anderer einflussreicher Personen noch gelingen wird, neue Einigungsverhandlungen mit Erfolg herbeizuführen.

des Grafen Honoré Mirabeau, des in der Geschichte wohlbestimmten Mitgliedes der Nationalversammlung. Vicomte Bonif. Mirabeau war, nachdem er im nordamerikanischen Freiheitskriege sich ausgezeichnet, in das oberrheinische Jägerkorps eingetreten. Klein schon am 17. September 1792 setzte der Tod seinem Leben ein frühes Ende: kaum 33 Jahre alt starb der Vicomte Mirabeau und wurde zu Freiburg beerdigt. Sein Leichnam war nach der glaubwürdigen Darstellung Schreibers, des Freiburger Geschichtsschreibers, begleitet vom Kaiserl. Regiment Scharbör; dazu ertönten 5000 Franzosen verschiedener Regimenter dem so jach aus dem Leben Geschiedenen militärische Ehren; die Spitze des Trouergerges führte, an der Seite des Feldmarschalls-Leutnants Fürsten Eberhagen, der Prinz von Candé selbst, und drei Kanonen donnerten den letzten Gruß über das Grab eines tapferen Kriegers. Fern seiner Heimat, entriß dem kranken Sturm, der diese, wie auch andere Länder in den Grundvesten ergitterte, aber auch neu erstarben ließ, fand Vicomte Mirabeau so in der vorderösterreichischen Stadt Freiburg seine letzte Ruhestätte. Lange Jahre hindurch wurde diese, gleich derjenigen eines Landeskindes selbst, würdig in Stand gehalten. Es konnte jedoch nicht ausbleiben, und es sei auch Niemandem ein Vorwurf daraus erhoben, daß mehr und mehr, nachdem die Generationen schon sich abgelöst hatten, das Andenken an einen der ersten Hämmer der Jahres 1792 erblöhte. Keine Hand schmäckt, mehr das Grab; dessen Hügel fiel in sich zusammen und nur der Stein selbst mit der verwitterten Aufschrift gemahnte noch an das Gedächtnis dessen, den die Hülfe Stätte barg. Eine wohlthuende Remedur, sollte jedoch eintraten. Seit einiger Zeit ist die Aufschrift auf dem Stein in Wohl wieder kunstvoll erneuert, der Stein selbst wieder vom Staub und Moosbewuchs der Jahrzehnte befreit. Zu Füßen des Steines ist ein neuer Hügel, den der pietätvolle Sinn der Erneuerer mit Blumen sinnig bepflanzt hat. So fand denn ein altes Soldatengrab nach über hundert Jahren den Mann, der Verständnis für das Andenken auch für Angehörige des Kaiserreiches hat, und dieses menschenfreundliche Verständnis in solch edler Weise zu betätigen

Auch die Automobildroschkensfahrer Berlins wollen streiken, wenn ihre Arbeitgeber die Absicht, die Löhne zu reduzieren, durchzuführen. Die Automobildroschkenbesitzer wollen in Zukunft keinen festen Lohn von 1,50 Mark bis 2 Mark pro Tag zahlen, sondern nur noch die auch bisher bewilligten 25 Prozent der Einnahme. Die Kosten für die Unterhaltung der Automobile sollen so hoch sein, daß sich diese Maßnahme der Besitzer als notwendig erweist. In zwei Versammlungen protestierten die Chauffeure gegen diese Maßregel und forderten den Beschluß, zu streiken, wenn die Arbeitgeber ihre Absicht ausführen sollten.

Der Güterhandel zwischen Deutschen und Polen.

Die Nachricht von dem Verkauf eines großen deutschen Territoriums durch den Grafen Kosztoph an den polnischen Agitator Biederman findet leider ihre Bestätigung. Nach der „Schles. Zig.“ handelt es sich um die Landstadt von Buddenbrodchen Erben gehörigen Rittergüter Offen, Honig und Klefen. Diese Güter hat Graf Kosztoph, mit dessen Schwester der verstorbenen Landrat von Buddenbrodch verheiratet war, als Bevollmächtigter der Buddenbrodchen Erben an Biederman für mehr als 1 100 000 Mark verkauft. Der „Dziemid Podnemski“ schreibt dazu:

Die Herrschaft Offen wird entweder im ganzen verkauft oder parzelliert, da die Bevölkerung in der Umgegend fast ausnahmslos polnisch ist. Generalbevollmächtigter des Rittergutes Offen und der Erben des Barons v. Buddenbrodch-Hertefeld, mit welchem der Kaufkontrakt abgeschlossen wurde, ist Herr Graf Kosztoph, Majoratsherr auf Schloß Briesen bei Oels, erbliches Mitglied des Herrenhauses, Inhaber hoher Orden, wirklicher geheimer Oberregierungsrat, Kurator der Ritterakademie in Regentz usw.

Es mag dem polnischen Blatt ein nicht geringes Vergnügen bereiten, durch die Aufzählung der deutschen Würden des Grafen Kosztoph dem preussischen Volke die Räte der Scham ins Gesicht zu treiben. Doch Graf Kosztoph ist nicht der einzige der Edelfrauen der Nation, die den Polen uralten deutschen Boden ausliefern. In den letzten Tagen ist wieder ein großer Besitz im Kreise Slogau, das dem Grafen Talleh-ran v. Perigord, Oberstleutnant à la suite der Armee in Berlin, gehörige Rittergut Alt-Strungz (1052 Hekt.) in polnische Hände übergegangen. Erworben hat es der Pole v. Tuzolsko aus Posen für den Preis von 885 000 Mk. — Graf Talleh-ran ist Offizier. Ob ihm nun auch das Schicksal des Obersten v. Rezycki winkt? Interessant wäre noch, zu hören, wie sich in diesem Falle die Ansiedlungskommission verhalten hat. In dem seinerzeit vielerörterten Fall des Obersten Rezycki hat sich herausgestellt, daß der von der Ansiedlungskommission zu erwartende Kaufpreis so weit hinter dem polnischen Angebot zurückbleibt, daß der Übergang in polnische Hände einigermassen entschuldbar war.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat versammelte sich Freitag zu einer Plenarsitzung; vorher hielten der Ausschuss für Justizwesen sowie die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen Sitzungen. Wie verlautet, wird man zunächst zur allgemeinen Finanzlage des Reichs Stellung nehmen und Klarheit schaffen, welche Ausgaben im Reichshaushalt durch neue Finanzquellen zur Verhütung des chronischen Fehlbetrages zu decken sind. Die dann folgende Durchberatung der im Reichshofrat angenommenen Finanzpläne des Reichs nehmen und Klarheit schaffen, welche Ausgaben im Reichshaushalt durch neue Finanzquellen zur Verhütung des chronischen Fehlbetrages zu decken sind. Die dann folgende Durchberatung der im Reichshofrat angenommenen Finanzpläne des Reichs nehmen und Klarheit schaffen, welche Ausgaben im Reichshaushalt durch neue Finanzquellen zur Verhütung des chronischen Fehlbetrages zu decken sind.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts, Wirkliche Geheime Rat Reinhold Kraetke vollendet am 11. Oktober sein 60. Lebensjahr.

Zur Wahlbewegung.

* Karlsruhe, 7. Okt. In einer kurz besetzten Wählerversammlung des Blocs ergriß Professor Böhlting das Wort, um in seiner bekannten Weise gegen das Zentrum loszugehen. Gegen ihn sprachen Vertreter der freisinnigen, jungliberalen und demokratischen Partei und zuletzt der Kandidat Dr. Bing, der die Böhlting'sche Kampfweise scharf verurteilte unter lautem Beifall der Wähler. Es war, so meint die „Frei. Zig.“, ein energisches Abschütteln Böhlting's seitens der Blocparteien.

verhandelt. Und ganz gewiß hat der hochberzige Erneuerer dieses Grabes, und durch diesen Achtungserweis für das französische Volk selbst, auch sich ein ehrenvolles Zeugnis pietätvoller Gedankens ausgestellt. Möge neben dem Danke, dem ihm alle daraus gewiss schulden, die Erinnerung an ein edles Tun ihn auf viele glückliche Jahre begleiten.

Dr. Fridolin Schinzinger, Freiburg.

— Aus einer kleinen Revue. Eine bürgerliche Hofdame hat, wie man dem „B. Z.“ aus Neustrelitz schreibt, der dortige medlenburgische Hof seit einigen Tagen. Ein Beduile Brand aus Wiesbaden ist zur Hofdame der regierenden Großherzogin ernannt worden, und diese Tatsache erregt in dem Strelitzer Ländchen ein nicht unerhebliches Aufsehen, das ganz erklärlich ist, wenn man daran denkt, daß Medlenburg nun einmal das Land ist, in dem der Mensch bisher immer erst beim Baron anfang. Seit der Thronbesteigung des Großherzogs Adolf Friedrich weht allerdings schon ein etwas freierer Wind, und die der ersten Regierungsmehrheit des neuen Landesherren war die Aufhebung der Verschönerung, daß nur Adeliger Oberförsterehen erhalten dürften. Aber von dieser Maßregel, so sehr auch sie schon überraschte und kommentiert wurde, war doch immerhin noch ein weiter Weg bis zu der Erleichterung des Oberforstlichen des Hofes für eine bürgerliche, also gar nicht hofhörige Dame! Die Berufung des Beduile Brand soll auch erst erfolgt sein, nachdem man vergeblich bei den adeligen Damen des Großherzogtums nach einer geeigneten und willigen Persönlichkeit Umschau gehalten hatte. Und wie man erzählt, soll diese Umschau auch deshalb ergebnislos ausgefallen sein, weil zur Zeit zwischen dem Hof und dem Adel von Streik nicht mehr das frühere gute Einvernehmen besteht, — seit die Familienverhältnisse der regierenden Familie nicht mehr die glücklichsten sind, und namentlich zwischen der freieschlichen Großherzogin und ihren Töchtern, der Gräfin Kametel und der Erbprinzessin von Montenegro, kein sonderlich herzliches Einvernehmen besteht.

* Baden-Baden, 6. Okt. In der gestern vormittag hier abgehaltenen Stadtratsitzung brachte der ultramontane Stadtrat Roman Schmid die Sprache auf die liberale Kandidatur...

* Freiburg, 7. Okt. (Die Wahlbewegung) ist diese Woche in vollen Gang gekommen; es finden fast täglich Versammlungen statt. In einer sehr gut besuchten Versammlung der nationalliberalen Partei im Stühlinger stellte sich der Kandidat des 2. hiesigen Wahlbezirks, Stadtr. Gärtner Bauer, den Wählern vor...

Deutscher Kolonialkongress.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Berlin, 6. Okt.

(Zweiter Tag.)

In der heutigen zweiten Plenarversammlung sprach an erster Stelle Professor Dr. Rathgen-Heidelberg über die Auswanderung als weltgeschichtliches Problem. Der frühere Gouverneur von Ostafrika, Generalleutnant z. D. v. Siebert-Berlin, erläuterte die politische, militärische und volkswirtschaftliche Bedeutung einer starken Seemacht.

Er führte aus: Es bedürfe wohl eigentlich kaum noch des Nachweises, daß Kolonialerwerb und die dauernde Erhaltung des Kolonialbesitzes unbedingt von einer starken Seemacht abhängen. Soweit wir in die Geschichte zurückblicken, zeigt sich immer von neuem, daß die seegewaltigen Völker und Staaten die Vorherrschaft in einem bestimmten Landkreise oder über einen Erdteil oder gar über die Erdkugel gewonnen haben. In der günstigen Lage, selbst unangreifbar zu sein, vermochte England seine ganzen Nachmittels der See zu beherrschen und wurde dadurch allen anderen Mächten überlegen...

Es folgte dann ein Referat von Professor Jannasch-Berlin über Argentinien als Wirtschafts- und Auswanderungsgebiet.

Nach einer eingehenden Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Argentiniens, die die denkwürdigen günstigen für deutsche Auswanderer seien, erläuterte der Redner die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer jetzigen Auswanderungsgebiete, vor allem Nordamerika, die über kurz oder lang jede weitere Einwanderung unmöglich machen würden. Da sei es notwendig, nach Neuland Ausschuld zu halten und das reiche, fruchtbare jugendliche Argentinien mit seinen Nebenländern sei seines Erachtens der beste Boden für die künftige deutsche Auswanderung.

Hus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. Oktober.

Aus der Stadtratsitzung

vom 6. Oktober 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisterrat.)

Der Vorsitzende teilt mit, daß eine Abordnung von Vertretern der Stadtverordnetenämter am 29. v. M. von seiner Exzellenz dem Herrn Minister Dr. Schenkel zu einer Rücksprache über die gegen die bezügliche Fleischsteuerung zu ergreifenden Maßnahmen empfangen worden sei. Die Abordnung habe die schwersten Mängel geschildert, welche die Teuerung für die Einwohnerlichkeit der

Städte und zwar nicht nur für die ärmere Bevölkerungsklasse, sondern auch für den Mittelstand mit sich bringe, und habe dringend gewünscht, daß durch eine, wenn auch nur vorübergehende und beschränkte Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtwild dem ungewisshafte vorhandenen Notstand entgegengegriffen werde. Der Minister habe darauf erklärt, daß er schon Ende August Erhebungen über die Fleischsteuerung, über ihre Ursachen und Folgen und ihre voraussichtliche Dauer angeordnet habe. Diese Erhebungen seien noch im Gange und er könne vor ihrem Abschluß nicht sagen, ob und welche Maßnahme sie der Sr. Regierung als geboten und zweckmäßig erscheinen lassen würden. Er erkenne an, daß die hochgestiegenen Fleischpreise eine Katastrophe für die städtische Bevölkerung seien und er werde gerne wohlwollend prüfen, was sich zur Beseitigung derselben innerhalb der durch die Rücksicht auf die landwirtschaftliche Bevölkerung gezogenen Grenzen tun lasse. Der Stadtrat nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß die Sr. Regierung nicht in der Lage zu sein glaubt, alsbald wirksame Schritte gegen die bestehende Fleischsteuerung zu unternehmen, indem — nach Ansicht des Stadtrats — der durch die Teuerung bedingte Notstand schon jetzt Klar zu überblicken ist und auch über das zur Abhilfe dienliche Mittel ein Zweifel nicht bestehen kann.

Ueber die Verhandlungen der Oberbürgermeister-Konferenz vom 2. d. M. wird vom Vorsitzenden Vortrag gehalten.

Der Stadtrat beschließt, den auf der Linie nach Kaiserthal verfuhrweise eingeklagten Spätwagen sündig verkehren zu lassen. Ueber den Verkauf bzw. die Vermietung von 3 Industriehafenplätzen wird Entschliessung getroffen.

Die Erstellung einer Bedürfnisanstalt im Hofe des alten Gymnasiums wird genehmigt.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der Erstellung der Staatsgenehmigung zum Beschluß des Bürgerausschusses vom 25. Juli 1905 über den Wegzug der Angreiser zur Tragung der Herstellungskosten für die Gabelsbergerstraße. Beim Bürgerausschluß sollen die Mittel angefordert werden zur Herstellung: 1. der äußeren Ringierstraße im Stadtteil Kaiserthal im Betrage von 28 068 Mark, 2. der Fabrikationsstraße im Stadtteil Redarou im Betrage von 41 055 M.

Für die vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht zu nehmende Herstellung der Landteilstraße von der Rheinbamm- bis zur Meerfeldstraße wird das gesetzliche Verfahren wegen Wegzugs der Angreiser zur Tragung der Herstellungskosten eingeleitet.

Der Stadtrat erklärt sich mit der Herstellung der Straßen zwischen A 2-A 3, D 2-D 3, L 1-M 1 und L 2-M 2 mit Stampfasphalt einverstanden.

(Schluß folgt.)

Einige wichtigere Veränderungen im Mannheimer Winterfahrplan.

(Mitgeteilt von der Handelskammer.)

1. Fernverkehr.

Von dem Schnellzug 155, Wien ab 8.30 abends, Salzburg ab 2.25 nachts, München ab 8.25, Augsburg ab 9.23, Ulm ab 10.50, Stuttgart ab 12.40, mit Anschluß von Nürnberg ab 8.10 nach Garmersheim - Mey über Bretten - Bruchsal wird in Garmersheim Anschluß an den Schnellzug 95 (Rheinland-Rafel und Wobenssee-Rannheim-Rölln) hergestellt, dadurch, daß Zug 95 einen Halt in Garmersheim und Zug 155 in Garmersheim 19 Min. früher angebracht wird. In Zug 95 und seinen Gegenzug 92 wird ein neuer direkter Wagen Rannheim-Rölln eingestellt. Zug 155 trifft in Rannheim 25 Min. früher (3.10 statt 3.35) ein als im letzten Sommerfahrplan, wo er nicht über Garmersheim, sondern über Heidelberg geführt wurde. Auch der bisher zur Erreichung des Anschlusses von Zug 155 an Zug 95 nötige Umweg von Rannheim über Karlsruhe wird jetzt beibehalten. Zug 95 verläßt Rannheim künftig 3.18 statt 3.00 nachm. und erreicht Rölln um 7.55 abends (statt 7.52 abends). Reichs-rheinisch sind direkte Anschlüsse nach Hagen, Düsseldorf, Elberfeld, Essen usw. vorhanden. Durch diese Veränderungen wird eine gute Verbindung zwischen Rannheim und Köln-Düsseldorf, über Rannheim als Durchgangstation geschaffen.

Die künftig in Garmersheim auf Zug 95 übergehenden direkten Wagen Verona-Rannheim-Rennfischen und München-Rannheim-Rennfischen werden von Rannheim mit einem neuen Schnellzug 40 (ab Rannheim 3.20, an Ludwigshafen 3.29) bis Rannheim a. S. geführt, wo sie auf einen Personenzug übergehen, während sie bisher schon von Rannheim aus mit Personenzug 418 (ab Rannheim 3.45) nach der Pfalz geführt wurden. Der neue Schnellzug 40 vermittelt in Ludwigshafen den Anschluß an den 3.37/41 Ludwigshafen verkehrenden direkten Schnellzug Hannover und Dresden-Frankfurt und Wiesbaden-Worms-Weihenburger-Wasel-Weilau. Dagegen ist der Anschlußzug von Rannheim (bisher ab 9.15 abends nach Ludwigshafen) zum Schnellzug Frankfurt-Railhausen i. H. beibehalten worden.

In Zug 150 (ab München 12.55, an Rannheim 7.20 abends) wird ein neuer direkter Wagen Ulm-Rannheim geführt. Wieder mußte man in Ulm und Heidelberg umsteigen. Im Sommerdienst 1904 konnte man ohne Umsteigen von München (über Garmersheim) nach Rannheim gelangen. Die Nachtverbindung München-Rannheim mit S.-J. über Bretten-Heidelberg wird durch späteren Abgang in München (9.00 abends statt 8.30 abends) um 1/2 Stunde beschleunigt (an Rannheim bis bisher 4.25 nachts). Die Anschlüsse von Friedrichshafen und Bismarck an den genannten Zug 2 sind ebenso wie eine Reihe anderer Verbindungen nach und von den Wobenssee-Stationen Bayerns und Württembergs infolge Wegfalls von Schnellzügen Ulm-Friedrichshafen, die nur im Sommer gehen, beibehalten worden. Durch den Wegfall der Saisonzüge 185/188 Frankfurt-Rannheim-Wobenssee ist der Anschluß von Rannheim nach München über Karlsruhe (ab Rannheim 9.25, in München 5.10) verloren gegangen.

Der bisherige Schwarzwaldbahnzug 144, der im vorigen Winter via Rheintalbahn Rannheim erst um 12.12, im Sommer um 10.50 verließ, geht künftig um 11.10 von Rannheim nach Karlsruhe. Dadurch wird die Fahrtzeit in Karlsruhe bis zum Abgang des erst dort zu erreichenden Zuges 94 (Darmstadt-Wasel) von 23 auf 11 Minuten verkürzt und dementsprechend die Verbindung mit Zürich und Luzern beschleunigt. Dagegen kommt Zug 144 von Karlsruhe ab für den Anschluß nach dem Schwarzwald und Wobenssee wie im vorigen Winter nicht mehr in Wehrach. Bis Offenburg wird er durch Zug 94 ersetzt, zu dem bis zum 25. Oktober eine direkte Abtheilung Rannheim-Offenburg geführt wird, von Offenburg bis Saufach durch S.-J. 1498, von Saufach bis Konstanz fehlen Anschlüsse. Durch die Späterlegung des Zuges 144 um 30 Min. ist ferner der Anschluß an den Personenzug 1217 Karlsruhe-Rorschheim verloren gegangen.

Der im vorigen Winter wegen des Abzugs über Heidelberg nach Stuttgart (ab Rannheim 9.24 nachts, an Stuttgart 11.50 nachts) ist im gegenwärtigen Winterfahrplan beibehalten geblieben. Ebenso ist beibehalten geblieben der nachzig 145

nachts ab Heidelberg mit Anschlüssen von Paris, Straßburg, Appenweier und Oberburlen (ab Straßburg 11.12 nachts, an Mannheim 2.03 nachts), endlich die Anschlußzüge Rannheim Heidelberg (ab 12.52 nachts) an Zug 24 Frankfurt-Wasel und (ab 5.10 nachts) an Zug 182 nach Basel, die sämtlich im vorigen Winterfahrplan fehlten. Personenzug 445 Rannheim-Redarou geht um 8.10 abends statt 7.55, Personenzug 375 Rannheim-Bruchsal um 4.10 Morgens statt 4.00.

Im Verkehr mit Frankfurt ist der Niedbahn D-Zug 180 (ab Frankfurt 7.10 Morgens, an Rannheim 8.20) um 10 Minuten beschleunigt worden. Der Rhein-Redarou-Personenzug 922 geht jetzt statt um 11.40 Morgens bereits um 11.18 von Frankfurt ab, wird aber fast zur selben Zeit wie bisher — 1.34 Morgens statt 1.36 — in Rannheim angebracht. Ursache dieser Verlangsamung um 20 Minuten ist die Einföhrung von 6 neuen Galten. Ein neuer Personenzug 963 wird zur Ausfüllung der Lücke zwischen 12.53 Mittags und 3.54 zur Bedienung der Verkehrsfrage um 2.17 Mittags von Mannheim über Friedrichshafen nach Frankfurt geführt.

Im Verkehr zwischen Rannheim und Saßsen sind einige Verbesserungen anzuföhren. Der Morgenzug 3.55 nach Leipzig und Dresden wird statt über Kassel-Galle über Wehrach-Erfurt geführt und dadurch in Leipzig um 1.30 Nachmittags (statt 1.15), in Dresden um 4.48 (statt 6.17) angebracht. Der Parallelszug verläßt Dresden künftig erst um 7.15 Morgens statt wie bisher 5.50 (an Rannheim 6.17 abends), was dadurch erreicht wird, daß er von Dresden bis Leipzig Schnellzug statt wie bisher Personenzug ist. Magdeburg erreicht der mittags 12.37 Rannheim verlassende D-Zug um 10.54 gegen 12.12 bisher.

2. Lokalsugverkehr.

Abgesehen von den regelmäßig mit der Verlegung der Kreiszeit im Winter vorzunehmenden großen Veränderungen im Fahrplan der Nebenbahnen und der Strecke Mannheim-Compertheim sind namentlich folgende Änderungen zu bemerken: Der Morgenzug 5.23 von Rannheim nach Heidelberg ist fortgefallen, da der Zug 5.10 nachts für den Winter wieder eingeföhrt ist. Der bisherige Sonntagzug ab Heidelberg 7.35 abends wird künftig geführt, dagegen der bisherige Personenzug 7.45 abends nur Sonntags im Oktober und April.

Auf der Rheintalbahn sind folgende wesentliche Veränderungen eingetreten: Die Eröffnung der Nebenbahn Rheinau-Brühl ist die Rheintalbahn-Station Brühl aufgehoben worden, das gegen wurde die bisherige Haltestelle Rheinau (früher Stengelhof) Personenzugstation. Lokalgug 8018 geht ab Rannheim 7.50 Morgens statt 8.02 und wird bis Hohenheim durchgeführt. Die Abfahrzeiten der Lokalgüge 3028 und 3044 ab Rannheim sind von 10.45 Morgens auf 10.55 und von 1.10 Mittags auf 1.02 verlegt. Von Waghäusel geht ein neuer Morgenzug 3009 6.20 nach Rannheim (an 6.30), Lokalgug 3031 führt von Schweigen 12.52 Mittags statt 12.40 ab und trifft in Rannheim um 1.20 statt 1.09 ein.

* Vier Bezirksversammlungen der Bürgerparteien finden heute und morgen hier und in den Vororten statt. In der Volkswirtschaft „Zum Ausrufen“, Jungbushstr. 15, wird heute abend um halb 9 Uhr eine Versammlung für den Stadtteil Jungbush-Mühlau abgehalten. Sprechen werden die Herren Duttenhöfer, Phil. Fick, Glaser, Böglie und Vogel. Für den Bezirk Waldhof findet ebenfalls heute abend eine Versammlung in der Wirtschaft von Wehger am Bahnhof mit den Herren Anselm, Dr. Koch, Stoll und Vogel als Referenten statt und die dritte Versammlung am heutigen Abend wird in Redarou im Gasthaus zum „Lamm“ abgehalten. Dort werden die Herren Fick, König, Kainzer und Tescher zum Wort kommen. Morgen Sonntag, um 4 Uhr nachmittags, wird endlich ebenfalls eine Bezirksversammlung mit den Referenten Dr. Koch, Dr. Stern und Vogel abgehalten. Hoffentlich bekunden die liberalen Wähler durch recht zahlreiches ihr Interesse an der liberalen Sache.

* Das Apollotheater ist jetzt Abend für Abend so gut wie ausverkauft, der beste Beweis dafür, daß die Direktion auf dem richtigen Wege ist. Mit außergewöhnlichem Erfolge ist seit dem Austritt der Geigenvirtuosin Eda Vagini verbunden, die, wie mitgeteilt, von der Königin von Italien zur Kammervirtuosin ernannt wurde. Der begeisterte Beifall, die stürmischen Anerkennung, die nach dem Abtreten der Künstlerin fast kein Ende nehmen wollen, sind nur zu begründet. Mit wie vornehmer Auffassung und blendender Technik weiß die Dame zu spielen, wie wunderbar klingt das kostbare Instrument, wie edel und rein jeder Ton, den die Künstlerin den Saiten entlockt. Speziell nach der technischen Seite leistet die Virtuosa ganz Hervorragendes. In dieser Beziehung scheint es für sie keine Schwierigkeiten zu geben. Wie spielend werden die schwierigsten Rufe und Passagen bewältigt und doch wird dabei nicht zu sehr das Virtuosenhafte, das manöval die Schnelligkeit auf Kosten des Präzisen und Abgerundeten in der Tonalgebung foreliert, in den Vordergrund gerückt. Wie gesagt, das Spiel der Künstlerin läßt keinen Wunsch mehr übrig, allerdings wohl bei jedem Hörer den einen, daß sie nicht zu schnell wieder hinter der Gardine verschwinden möchte. Für jeden Musikfreund sind die wenigen Minuten, die man dem vollendeten Spiel lauschen darf, ein Fest in Rannheim selten gebotener Genuß. Des gleichen Erfolges hat sich wieder Konstantino Varnardi zu erfreuen. Seit wir ihn nicht gesehen haben, hat dieses Unvergleichliche sein Repertoire noch bedeutend erweitert. Er verzirgt nicht nur eine ganze Anzahl Persönlichkeiten in seiner Person — das wußten wir schon früher zu schätzen —, sondern er ist auch in allen Stücken, die man auf der Varietebühne zu sehen bekommt, einzigartig. Am besten wird diese neue Seite seiner Künstlerindividualität bei seiner Parodievorstellung offenbart. Der Varnardi noch nicht in dieser Begleitung kennt, veräume ja den Besuch des Apollo nicht. Ausgezeichnet sind auch die farbigen Modemenschen Johnson und Dean. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt; nachmittags, wie üblich, zu ermäßigten Preisen und außerdem steht jedem Erwachsenen das Recht zu, ein Kind frei ins Theater einzuföhren. Am Café Apollo findet morgens 11 Uhr ein „Früh-Schoppenkonzert bei freiem Entree“ statt.

* Saalbau-Variete. Welch großer Beliebtheit sich das gegenwärtige Ensemble im Saalbau-Theater erfreut, bewies wieder die geistige Abendvorstellung, welche dem beliebten Stablflement eine äußerst stark besuchte Vorstellung brachte. Die Hauptausgangspunkte dürfte das Wiederauftreten von Rene Land ausgemacht haben. Die Künstlerin war infolge Erkrankung einige Tage verhindert, ihre Kunst als Parodistin und Kostüm zu zeigen. Sie hatte zwar auch gestern Abend noch mit starker Indisposition zu kämpfen, doch erfreute sich das Publikum sichtlich an ihren Darbietungen. Und dann Walter Siney, der mit seinen scharfpunctierten Ein- und Ausfällen die Herzen der Rannheimer in Sturm genommen; die Bredad-Company, die das Raffinierte und Tollste an amerikanischer Eggeit bietet; die Klänge Nummer der Deringtontruppe, ungewisshafte die besten Kunstdarsteller, die jeweils in einem Mannheimer Variete auftraten. Auch das übrige Programm macht in der Ueberfülle effektvoller Darbietungen geradezu Sensation, und jeder Abend bedeutet himmlischen Erfolg, der in dem dichtbesetzten Hause prägnantesten Ausdruck findet. Da morgen Sonntag zwei Vorstellungen stattfinden, die eine

Mittwoch um 4 Uhr zu bedeutend ermäßigten, abends um 8 Uhr zu normalen Preisen, versäume ja niemand die günstige Gelegenheit, dieses wirklich hervorragende Programm zu genießen.

* Kaiserpanorama, D. 3, 13. Von morgen ab gelangt im Panorama eine "Wanderung in den bayerischen Alpen" zur Ausstellung mit Partien vom Isarthal, der Zugspitze usw. Der Blick ist an landschaftlichen Schönheiten überaus reich.

* Der erste Hauptgewinn der Bahifischen Noten Kreuz-Lotterie fiel in die Hauptlotterie von J. B. Lang Sohn in Heddesheim. Das Los wurde nach Heidelberg verkauft.

* Zur Milchsteuerung. Vor einigen Tagen versammelten sich die pfälzischen Milchproduzenten in Neustadt a. S. zur Beratung über die Erhöhung der Milchpreise. Angesichts des energischen Protestes der Milchhändler gegen einen Preisaufschlag wurde von einem solchen abgesehen. — Die Stadtgemeinde Karlsruhe hat für den Betrieb des städt. Krankenhauses und für die Armenpflege jährlich über 20000 M. für den Bezug von Milch aufzuwenden. Es wird nun die Frage der Produktion der Milch in eigener Regie der Stadt erörtert.

* Kalkumtheater. Morgen Sonntag gelangt nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr das oberbayerische Volksstück "Die Knechtchen" oder "Der Schwärzer und sein Dienbl" zur Aufführung. — Repertoire vom 9.—14. Okt.: Montag: "Die Ameisenbege"; Mittwoch: "Ein Strafreport"; hierauf: "Er ist nicht eifersüchtig"; Donnerstag: "Nägelblut"; Freitag: "Die Ameisenbege"; Samstag, halb 6 Uhr, Kindervorstellung: "Enewittchen und die 7 Joverg".

* Zur Bekämpfung der hierigen städtischen Einrichtungen sind die Herren Oberbürgermeister Schusterhans, Stadtrat G. Beringer, Stadtbaurat Vredtschneider und die Stadtbauinspektoren Hermann Meyer und Kohn, alle aus Charlottenburg, hier eingetroffen und im "Hotel National" abgequartiert. H. Frankfurt a. M., 6. Okt. Die Sektion des im Stadtwald bewachteten aufgefundenen und später gestohlenen Arbeiters Adam Josef Heinz aus Duppenthal a. d. Bergstraße hat als Todesursache Hungerstichus ergeben.

Berichtszeltung.

Wannheim, 7. Okt. Ein blutiger Wamontags-Geschick war es, der die fünf Wurfen, die sich heute vor den Geschworenen zu verantworten hatten, auf die Anklagebank führte. Es waren angeklagt: der 24 Jahre alte Steinbrecher Wilhelm Pflanz aus Wolfenheim wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, der 20 Jahre alte Steinbrecher Ludwig Pflanz, der 19jährige Weier Niedling, der 19jährige Tagelöhner Adam Uhrig und der 19 Jahre alte Steinbrecher Hermann Niedling, alle von Wolfenheim wegen Beteiligung an der Schägerel, in der Wilhelm Pflanz den tödlichen Stich führte. Der Streit, um den es sich handelte, war am 21. August d. Jrs. in der Wirtschaft zur "Krone" in Wolfenheim entstanden. Wegen einer harmlosen Bemerkung waren die Angeklagten und mehrere Kameraden über den Tagelöhner Valentin Wildner hergefallen und hatten ihn in barbarischer Weise mißhandelt. Nachdem der Wirt die Mauthölde aus dem Lokal entfernt hatte, kam Wilhelm Pflanz nochmals in die Wirtschaft und hatte heimtückisch dem Wildner das Messer in den Unterleib gesteckt, so daß die Gebärme herabfielen. Auch nach der Verletzung wurde Wildner von der Bande noch schwer mißhandelt. Er starb bald darauf. Täter wie Verletzte waren verhaftet. Unter Zustimmung mildernde Umstände wurden verurteilt: Wilhelm Pflanz zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Ludwig Pflanz und Weier Niedling zu je 1 Jahr Gefängnis und Uhrig zu 6 Wochen Gefängnis. Hermann Niedling wurde freigesprochen.

H. Frankfurt, 6. Okt. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der Schuttmann Johannes Reißweber, der ein Ehepaar auf einem verbotenen Feldweg vor der Stadt antraf und, nachdem er den Mann fortgewiesen hatte, sich später an dem Mädchen nach dessen Aussage verging, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Geschäftliches.

* Ausstellung. Es soll nicht unterlassen werden, auf die derzeitige Erker-Ausstellung der Firma Colina u. Sohn, Röbel- und Teppichhaus, N. 2, 90, hinzuweisen. Die Firma bringt wöchentlich wechselnd kollektiv-Ausstellungen einzelner Artikel ihrer Waare zur Schau und wird sich eine wiederholte Beachtung derselben sehr empfehlen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater Wannheim. (Spielplan.) Sonntag, 8. Okt.: (B) "Die Weiberhändler". — Montag, 9.: (C) "Der Strom". — Dienstag, 10.: (B) "Das Mädchen des Eremiten". — Mittwoch, 11.: Zum ersten Male: (A) "Der Schauer der Treue". — Donnerstag, 12.: (D) "Tannhäuser". — Freitag, 13.: (A) "Die Weissä". — Samstag, 14.: (B) "Der Schauer der Treue". — Sonntag, 15.: (C) Ferdin. Ränger-Gedächtnisfeier: "Silvana".

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 8. Okt.: "Hans Gudebrin". — Mittwoch, 11.: "Die Jungfer". — Sonntag, 15.: Vermittlung halb 11 Uhr: Ferdin. Ränger-Gedächtnisfeier. Abends: Zum ersten Male: "Die Reiter".

Groß. Hof- und Nationaltheater. In der morgigen Aufführung von "Die Weiberhändler" wird an Stelle des erkrankten Herrn Max Hoffmannspieler Josef Weiss vom Münchener Hoftheater die Partie des Bedienten spielen.

Das Theater. Welch guten Rufes sich die Mitglieder unserer Oper in den weitesten Kreisen, auch im Auslande, erfreuen, geht daraus hervor, daß die Herren Carlson und Armer in diesen Tagen eingeladen wurden, bei zwei am 9. und 11. November d. Jrs. zu Amsterdame stattfindenden Aufführungen des "Tristan" die Partien des "Tristan" und des "Kurwenal" zu singen. Die Aufführungen werden von der rühmlichst bekannten und ab ihrer treuen Pflege der Kunst hochgeschätzten Wagnervereinsung "Amsterdame" veranstaltet. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, werden die beiden Herren der ehrenvollen Berufung Folge leisten. Auch an Herrn Bentzen war man veranlaßt, bei genannten Vorstellungen den "Rösig Marke" zu singen. Der Künstler mußte indessen, da es vorher für diese Zeit sich bereits anderweitig verpflichtet hatte, ablehnen. Herr Armer hat sich übrigens schon jetzt den weiteren verpflichtet, am 20. Juni kommenden Jahres ebenfalls in Amsterdame, und von der gleichen Vereinigung beauftragt, in einer Aufführung des "Parfival" den "Klingor" zu singen. — Unter Hoftheaterballett, das schon lange nichts von sich hören, d. h. sehen ließ, bereitet, wie wir erfahren, eine Reueinstudierung von "Die Puppen" mit einer gründlichen Neubelebung der pantomimischen Partien vor und soll auch damit beschäftigt sein, eine Langnovität herauszubringen. — Die Strauß'sche Operette, "Der Sigeunerbaron", soll, wie wir hören, neuerdings wieder dem Spielplan einverleibt werden. — Das neue Schönhan'sche Musikspiel "Klein-Dorrit", das auch hier in Aussicht genommen war, soll, neueren Nachrichten zufolge, als nicht geeignet befunden worden sein, über die Weiter unserer Bühne zu gehen. In der morgigen stattfindenden Aufführung von "Die Weiberhändler" dürfte an Stelle des Herrn Max Hoffmannspieler, der unglücklich ist, eine ausübende Kraft als Ersatz herangezogen werden.

Richard Wagner-Stiftung. Man schreibt uns: Das Programm des am 17. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Musiksaal stattfindenden Konzerts verdient besondere Aufmerksamkeit. Fer-

dinand Löwe, der von Wien berufene Dirigent des Abends, führt uns zum Beginn mit der 4. Symphonie von Anton Bruckner in seines Meisters "romantisches Land". Dann tritt das Werk Richard Wagners, in dessen Zeichen die Veranstaltung steht, in der "Siegfriedsiddhe" selbst vor uns. Die fünf Gedichte für eine Singstimme und Klavier, die dann zur Wiedergabe gelangen, sind früher oft als "Studien" zu Tristan und Isolde bezeichnet worden. Heut weiß man aus Wagners Briefen an Mathilde Wesendonk, welche tragische Bedeutung die Komposition der von Frau Wesendonk gedichteten Lieder für das Leben und Werk des Meisters hatte. Es war darum ein freier und glücklicher Gedanke, das Tristan-Vorpiel zum weisevollen Schluß des Konzerts zu machen. Von Interesse ist, daß das Vorpiel zu "Tristan und Isolde" in diesem Konzert in der Fassung gegeben wird, die Wagner, wie er in einem Brief an Frau Wesendonk schreibt, zuerst für ein Konzert in Paris im Jahre 1860 besorgte und in welcher er es dann auch in seinem berühmten Mannheimer Konzert 1871 hier selbst dirigiert hat. Auf Glückwünsche ist übrigens die Solifistenfrage des Konzerts geist. Frau Direktor Robert, die Tochter unserer Seubert-Hausen, hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Klavierbegleitung der fünf Gedichte wird Hofkapellmeister Köhler dankenswerter Weise übernehmen.

Der Wiener Kapellmeister Ferdinand Löwe wird, wie wir bereits mitgeteilt haben, am 17. d. Mts. ein zu Gunsten der Richard Wagner-Stiftung dienliche Konzert in der Musiksaal veranstaltet. Ueber Löwe, der auch Dirigent anlässlich der heutigen Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins war, schreibt der Münchener Musikkritiker Dr. Rudolf Louis im letzten Heft der "Neuen Zeitschr. f. Musik" u. a. wie folgt: "Dieser hervorragende Musiker ist gegenwärtig am ehesten der bedeutendste Konzertdirigent Österreichs, ja darüber hinaus; einer der imponierendsten und zugleich sympathischsten Vertreter der reproduzierenden Kunst unserer Tage auf diesem Gebiet. Er hat sich als Dirigent in der herbeigeholten Weise bewährt, die er 1890 die erste Wiener Aufführung des Liszt'schen "Christus", die von der Oesterreichischen Leo-Gesellschaft veranstaltet war, und als Folge dieser Aufführung erhielt der nunmehr Blühende die Berufung zum ersten Dirigenten des Kaim-Orchesters in München, als Nachfolger Herrn Jumps, der an das Schwäbischer Hoftheater gegangen war. Unter Löwe begründete das Kaimorchester seinen Ruf außerhalb Münchens, unter ihm machte es seine erste große Kunstreise, u. a. nach Wien, wo die Erstausführung von Bruckners 5. Symphonie (in B-dur) dem Werke wie seinem Interpreten einen langnachhallenden Triumph bereitet. Schon im folgenden Jahre (1894) wurde Löwe als Kapellmeister an die Wiener Hofoper berufen, eine Stelle, in der er jedoch nur ein Jahr verblieb. Unter seiner Mitwirkung wurde im Jahre 1899 der Wiener Konzertverein begründet, und als erster Dirigent des von diesem Vereine ins Leben gerufenen großen Symphonie-orchesters Löwe selbst berufen.

Das "Mitter" in Heidelberg. Nach einem Erlaß des Großh. d. Ministeriums der Justiz, des Innens und Unterrichts wird die Ausarbeitung der Aufnahmen der Fassade, der Grundrisse und Innenarchitektur des Galkhauses "zum Mitter" in Heidelberg bis Ende dieses Monats vollständig beendet sein.

Ferdinand v. Richthofen. Professor der Geographie an der Berliner Universität, ist gestern Abend gestorben. Ferdinand von Richthofen ist 72 Jahre alt geworden. Er war ein geborener Schlesier. Seine Reisen führten ihn um die ganze Erde.

Der deutsche Philologenkongress in Hamburg wurde gestern geschlossen. Der nächste findet in Basel statt.

Hochschulnachrichten. Die philosophische Fakultät der Universität in Leipzig ernannte den Oberbürgermeister Dr. Troxandlin anlässlich der bevorstehenden Rathausweihe zum Ehrenbürger. — Zum Rektor der Würzburger Universität für das Studienjahr 1905/06 ist Prof. Dr. jur. Fritz Hübner gewählt worden.

Der Internationale Tuberkulose-Kongress. Die Internationale Tuberkulose-Vereinigung ernannte auf Vorschlag Frankreichs zu korrespondierenden Mitgliedern: Felix Wittling, v. Stasenapp-Niedel, Brauer-Marburg, Hofel-Wiehen sowie Doffa, Kowens, Venn, Beller, Becker, Wenda und Venhoff sämtlich in Berlin. — Das Bureau des Internationalen Tuberkulose-Kongresses in Paris übermittelte dem Präsidenten Roosevelt den Ausdruck seiner ehrerbietigen, herzlich sympathischen Gefühle, mit dem Hinzufügen, das Bureau werde glücklich sein, wenn die Vereinigten Staaten ein zweites Mal als Versammlungsort für die Beratungen über das Werk des Friedens und humanitärer Verbündeter gewählt werden.

"Das schwarze Holz", ein neuer Roman Ernst v. Wildenbruch ist in der Grotteschen Sammlung zeitgenössischer Schriftsteller gestern erschienen.

Die Teufelskinder. Von Adolf Paul, dem Dichter der "Doppelgänger", erscheint demnächst ein neues Bühnenwerk, betitelt "Die Teufelskinder". Es ist eine satirische Komödie, die auf einer ersten Berliner Bühne zur Aufführung gelangen wird. Das Stück erscheint bei Schuber u. Loewer in Berlin.

Mendelssohn-Preis. Den diesjährigen Mendelssohnpreis für Komposition hat Fräulein Elisabeth Kupper aus Amsterdame erhalten, eine Schülerin der Meisterschule des Herrn Dr. Max Bruch. Auch von der niederländischen Regierung ist der talentvollen Dame, deren fünfjährige Orchesterferien die Berliner Philharmonische Orchester kürzlich in Schwedungen mit großem Erfolge gespielt hat, ein namhaftes Stipendium zur Fortsetzung ihrer Studien verheißen worden.

Das Frauenstudium an der Kaiser-Wilhelms-Universität hat eine bemerkenswerte Erweiterung erfahren. Bisher waren die Frauen nur als Hörerinnen in der philosophischen Fakultät zugelassen. Sie sollen aber jetzt auch zu den Vorlesungen der anderen Fakultäten zugelassen werden.

Vermischtes.

Das Aufgebote eines Dr. med. mit einer Stud. med. hängt zurzeit im Rathaus in Jena aus. Es betrifft den Dr. med. Th. Aug. Adolar Korr-Berlin und Stud. med. Agnes Marie Luise Gertrud Hindenberg-Kerschenrode.

Ein Alter von 108 Jahren hat die in Belpapönen (Kreis Ragnit) lebende Frau Schartzke erreicht. Die Greisin weiß sich aus ihrer Jugendzeit noch der französischen Durchfälle zu erinnern, die sie als zwölfjähriges Mädchen zu beobachten Gelegenheit hatte. Die Frau ist körperlich und geistig vollständig rüstig; sie arbeitet in ihrer Wirtschaft mit und sucht zur Pflanz- und Beerenzeit den Wald auf, um ihre Krüden zu füllen.

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Biernagel (Prov. Posen). Der Gutsherr Adam Schenk ging über Feld, die geladene Jagwaffe löste sich über der Schulter. Als er seinen Jagdhund züchtigen wollte und sich bückte, ging das Gewehr los, und dem danebenstehenden Landwirt Wolkehoff brang die Ladung in den Kopf. Er war sofort tot.

Attentat auf einen Personenzug. Unter Götrop bei Essen (Ruhr), wurden auf einen Personenzug Revolvergeschosse abgegeben. Eine Dame wurde verletzt. Der Täter ist entkommen.

Das Feuer in der Harburger Gummiwarenfabrik ist am 6 Uhr zum Stillstand.

Letzte Nachrichten.

Vom Kolonialkongress.

Berlin, 7. Okt. An dem heutigen letzten Arbeitstag des Kolonialkongresses wurden 22 Vorträge in den Sektionsarbeiten gehalten. Dr. Wegener-Berlin behandelte die wissenschaftliche Bedeutung des Yangtsegebiets, des weitläufigsten Teiles Chinas. Trotz des Aufschwungs Japans werde doch in der wirtschaftlichen Entwicklung Ostasiens nicht China das Hauptinteresse beanspruchen infolge seiner unermesslichen Schätze und der Arbeitskraft.

Die Kaiserfamilie in Königsberg. Königsberg, 7. Okt. Am 12 Uhr 25 traf der Kaiser mit Sonderung von Rominten auf dem hiesigen Bahnhof ein. Der Kaiser begab sich mit dem Prinzen August Wilhelm und den Herren des Gefolges im Automobil nach der Kaserne des Grenadierregiments Nr. 3, wo der Kaiser das Frühstück einnahm. Während der Fahrt nahm der Kaiser die an der Südseite des Schlosses ausgenommenen Freilegungsarbeiten und auf der Nordseite die Anlagen in Augenschein. Die Straßen der Stadt sowie die Schiffe in Hafen hatten feierlichen Klagenklang angelegt. Das Publikum bereichte dem Monarchen begeisterte Stundgebungen. Die Kaiserin verblieb auf dem Bahnhof in Solon, wo ein Diner eingenommen wurde. Sodann begab sich die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise nach dem Schloß.

Ein englisch-französisches Schieds- und Trugbündnis? Paris, 7. Okt. Der "Matin", welcher eine zum Teil anscheinend auf Mitteilungen Delcassés beruhende Darstellung der Marokkoangelegenheit veröffentlicht, erzählt u. a. über die Ministerkonferenz, in welcher Delcassés seine Entlassung einreichte: Delcassés habe damals auseinandergesetzt, daß England bereit gewesen sei, Frankreich bis zum äußersten zu unterstützen und sich im Falle eines unvorhergesehenen Krieges auf seine Seite zu stellen. Das Blatt fügt hinzu: England habe in der Tat die französische Regierung wissen lassen, daß es, falls Frankreich angegriffen werden sollte, bereit sei, seine Flotte zu mobilisieren, den Sueskanal zu besetzen und 100.000 Mann in Schicksel-Konstantinopel zu landen. Die französische Regierung sei sofort später verständigt worden, daß, falls sie es wünsche, dieses Anerbieten ihr schriftlich gemacht werden würde.

Die französische Regierung wird nicht umhin können, sich offiziell und unzweideutig zu dieser Warnnachricht zu äußern, die allgemein berechtigtes Aufsehen erregen wird. Falls diese offenbar von Delcassés inspirierte Darstellung zutrifft, dann wird dadurch zur Evidenz bewiesen, daß der Sturz Delcassés im Interesse der Wahrung des Weltfriedens gerade noch zur rechten Zeit gelang, bevor dieser skrupellose Minister weiteres Unheil anrichten konnte. Auf die deutsch-französischen Beziehungen werden die Enthüllungen ohne nachteiligen Einfluß bleiben, weil die Roubert'sche Politik eine unverkennbar deutschfreundliche und auf eine Annäherung Frankreichs an Deutschland gerichtete ist. Kritische Loge in Moskau.

Moskau, 7. Okt. Gestern Abend gaben Demonstrationen auf vorübergehende Dragoner Revolvergeschosse ab und verurteilten zwei Dragoner. Um Mitternacht wurden an zwei Punkten Demonstrationen von den Truppen mit der blauen Waffe auseinandergetrieben, wobei einige Personen verwundet wurden. Bei einem Zusammenstoß von Aufständischen mit Gendarmerie wurde ein Mittelmister schwer verwundet. Die Gend. sind in den Aufstand getreten. Der vorhandene Vorrat von Weibrot reicht zwei Tage.

Stuttgart, 7. Okt. Die Königin hat anlässlich ihres bevorstehenden Geburtstages größere Summen zu einer außerordentlichen Zuwendung für Wohlfahrtszwecke bestimmt, besonders für die durch Hagelschlag Geschädigten.

Münster, 7. Okt. Zum ersten Bürgermeister von Münster wurde heute mit 88 von 89 abgegebenen Stimmen der hiesige Bürgermeister Dr. Götzelmann gewählt.

Köln, 7. Okt. Die "Köln. Volksztg." veröffentlicht eine Erklärung des Abg. Erberger, wonach er der Verfasser des Artikels gegen das Kolonialamt ist. Bei der Vorlage der Schriftliche im Reichstag werde erst entschieden werden, ob die Angelegenheit richtig oder unrichtig seien.

Der Zentrumsdirektor Erberger ist in unterrichteten politischen Kreisen und in der Presse von vornherein als Verfasser des Artikels bezeichnet worden, durch die die "Köln. Volksztg." so hinfällig ist, er hätte also ruhig schon früher aus der Reihe der Kandidaten treten können. Daß seine Angaben falsch sind, braucht übrigens nicht erst bewiesen zu werden, das hat Kolonialdirektor Stübli bereits getan.

Berlin, 7. Okt. Zur Silberhochzeit des Kaiserpaars will der deutsch-israelitische Gemeindebund eine Anstalt für schwachsinntige Kinder errichten, die den Namen Wilhelm-Kugelhülfsanstalt tragen soll und in welcher auch, soweit es der Raum zuläßt, christliche Kinder unterkunft finden sollen.

Hamburg, 7. Okt. Das Verbot der Beförderung russischer Auswanderer ist aufgehoben worden. Es ist nur noch eine Quotante von 6 Tönen erfordehlich.

Konstantinobel, 7. Okt. Die in London in Salonik eingetroffenen Finanzbelegierten Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens für Mazedonien begaben sich auf Weisung ihrer Regierung nach Ueskup um mit den Zivilisanten Oesterreich-Ungarns und Russlands die Arbeiten zu beginnen. Durch eine Note wurden die Vorkämpfer der Pforte hiervon benachrichtigt.

Verantwortlich für Politik: Adolph Gumpner, für Beulleton und -unzt: Fritz Kaiser, für Lokales, Provinziales u. Berichtszeltung: Richard Schönlender, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Axel Wpö für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Bircher.

Druck und Verlag der Dr. G. Groß'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Volkswirtschaft.

2 1/2 Prozent Mannheimer Stadianleihe von 1905. Von den Bankhäusern E. Labenburg und W. Höhnemeyer, der Direktion der Diskontogesellschaft, Dresdener Bank, Darmstädter Bank, der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank und der Pfälzer Bank ist der Antrag auf Zulassung von 12 Millionen 3 1/2 Prozent Stadianleihe von 1905 zur Frankfurter Waise gestellt worden.

Mannheimer Effektenbörse. (Offizieller Bericht.) Die Börse war ziemlich belebt. Kleinere Umsätze erfolgten in Aktien der Spar- und Kreditbank Landau zu 138 pCt., Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft-Aktien zu 95 pCt., Badische Versicherung-Aktien zu 1380 Mark pro Stück und in Mannheimer Gummi- und Webstoff-Aktien zu 115 pCt. Von Banken blieben noch gesucht: Rhein. Hypothekbank zu 204.50 pCt. und Süddeutsche zu 114.50 pCt. Brauereien ziemlich unversändert. Pfälz. Mälzmaschinen- und Fohrräderfabrik-Aktien notierten 141.25 G. 142.25 B. und Suderraffinerie Mannheim 148 B.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe. Nach dem Geschäftsbericht pro 1904/05 war der Umsatz zwar größer gewesen als im Vorjahre, jedoch bei sehr gedrückten Preisen im allgemeinen Maschinen- und Kesselbau. Infolgedessen hat sich die Gesamtproduktion auf 1.59 Mill. Mark (i. V. 1.68 Mill. Mark) verringert. Außerdem wirkte noch die im Berichtsjahre beendete Verlegung des Betriebes ungünstig auf die Betriebskosten bzw. das Ergebnis ein. Die Brutto-Einnahme des Berichtsjahres stellt sich auf 788.898 M. (i. V. 710.982 M.), wovon die Unkosten 587.834 M. (i. V. 544.164 M.), die Abschreibungen 51.407 M. erforderten (im Vorjahre wurden keine Abschreibungen vorgenommen mit der Begründung, daß der Buchwert bereits außerordentlich niedrig sei), so daß schließlich ein Reingewinn von 109.928 Mark (840.248 M.) verbleibt, für den der Aufsichtsrat folgende Verwendung in Vorschlag bringt: 18.774 M. (11.411 M.) der Unkostenreserve, 14.500 M. zu Konten, 140.000 M. zur Zahlung von 2 Proz. Dividende (i. V. 12 1/2 Proz. = 218.750 M.), 3847 M. als Zuweisung zur Pensionskasse und 23.907 M. (84.268 M.) zum Vortrag auf neue Rechnung. Die bis Ende September d. J. fakturierten und noch in Arbeit befindlichen Bestellungen gibt der Bericht mit insgesamt 2.89 Millionen Mark an gegen 1.70 Mill. Mark in der gleichen Vorjahrszeit; die Verwaltung glaubt deshalb für das laufende Geschäftsjahr ein besseres Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Europäische Lebens-Versicherungs-Gesellschaften in Amerika. Eine Anzahl europäischer Lebensversicherungs-Gesellschaften, welche bisher in den Vereinigten Staaten noch nicht tätig gewesen sind, haben, wie berichtet wird, die Absicht zu erkennen gegeben, aus den bekannten Vorkommnissen und Entschädigungen der letzten Monate Nutzen zu ziehen und einen Teil des amerikanischen Versicherungs-

marktes für sich zu erobern. Von den Direktoren mehrerer hervorragender englischer Gesellschaften ist dieser Plan ernsthaft in Erwägung gezogen worden, und es deklaert, daß auch deutsche und französische Gesellschaften sich mit ähnlichen Absichten tragen.

Zur Frage der Einfuhrzölle macht die Reichsfeder Handelskammer folgende Vorschläge: Es sollen für ausgeführtes Getreide, das weder deutschen Ursprungs ist, noch nach dem 1. März 1906 in das Zollinland eingeführt ist, in der Zeit vom 1. März 1906 bis zum 1. Juni 1906 nur Einfuhrzölle auf der Grundlage des Zollwertes des alten Zolltarifs ausgedehnt werden. Für Getreide, das nachweisbar deutschen Ursprungs ist oder vom 1. März 1906 ab in das Zollinland gelangt ist, sollen auch schon während der genannten Uebergangszeit Einfuhrzölle zu den neuen Zollfüßen erhebt werden. Diesen Vorschlägen der Kammer haben sich die rheinisch-westfälischen Getreideinteressenten angeschlossen.

Telegramme.

* Berlin, 7. Okt. (Tel.) Produktebericht: Die zunehmende Nachfrage nach Roggen wirkte neben den festeren Auslandsberichten befeuchtend. Weizen merklich gebessert. Dazwischen im Lokmarkt und auf Lieferung fester. Preis höher bezahlt. Weizen stetig.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, Berlin, London, Paris, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table with stock prices for mining companies like Bochumer, Wabers, Concordia, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with stock prices for transport companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

Aktion industrieller Unternehmungen.

Table with stock prices for industrial companies like Bad. Anilin- und Sulfonfabrik, etc.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. Oktober. (Schlußkurse.)

Table with stock prices for various companies like Berliner Handels-Gesellschaft, etc.

Table with interest rates and other financial data.

Advertisement for MAGGI'S WÜRZE featuring a cross logo and text about high meat prices.

Advertisement for Tuche (cloths) by Ernst Kramp, featuring a circular logo and product details.

Advertisement for Bensdorp's Cacao featuring an illustration of a child and product information.

Advertisement for Grob. Badische Staats-Eisenbahnen featuring a train illustration and schedule information.

Advertisement for Todes-Anzeige (obituary) for Bernh. Hemmersbach, including a portrait and family details.

Large advertisement for Reise-Decken (travel blankets) by Spohn & Verstümer, featuring a list of prices and product details.

Advertisement for Genau Taschenuhren (watches) by C. Fischel, featuring a watch illustration.

Advertisement for Kopfwaschen (hair washing) by Heinrich Urbach, featuring a woman's portrait.

Advertisement for Verlobungs-Anzeigen (wedding notices) by Dr. B. Saas, featuring a rabbit and chicken illustration.

Sie sich beim Einkauf von
Photograph. Apparaten u. Bedarfsartikel
 vertrauensvoll an die Photograph. Manufaktur
Haltestelle Kaufhaus Rieh. Doppelmayr Telefonruf
 vorm. Soenneck & Co., G. m. b. H. No. 3575
 Fachmännische Ausführung aller photograph. Arbeiten für Amateure.
 Besonders empfohlen:
Films und Platten sowie Papier in allen Formaten
 von nur bestrenommierten Fabriken, stets frisch.
 Kataloge gratis! Gelegenheitskäufe. Monatsabritt Helios gratis.
 Fortwährender Eingang in Neuheiten. 538-6

E 5, I Sprachschule E 5, I
 für Erwachsene.
Dr. Weber-Diserens.
 Gegründet 1897.
 Moderne und alte Sprachen schnell und gründlich.
 Conversation, Literatur u. Handels-Correspondenz.
 Deutsch für Ausländer.
 Examenvorbereitung mit nachweisbar bestem Erfolg.
 — Nachhilfe Unterricht für Schüler in allen Fächern. —
 Beste Referenzen. — Prospekte gratis und franko.
 Eintritt jederzeit. — Monatliche Zahlung. 58881

Färberei Printz. 55197
 Promyie Bedienung. Tadellose Ausführung. — Nähmaschine.
Groß. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Sonntag, den 8. Oktober 1905.
 8. Vorstellung im Abonnement B.
Die Meisterfinger von Nürnberg.
 Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Dirigent: Willibald Kähler. — Regie: Eugen Gebrath.

Hans Sachs, Schuster,
 Veit Pogner, Goldschmied,
 Kunz Vogelgesang, Kürschner,
 Konrad Nachtigall, Spengler,
 Sigmund Beckmesser, Stadtschreiber,
 Friß Kothner, Bäcker,
 Balthasar Zorn, Klingelier,
 Ulrich Giesinger, Würstler,
 Augustin Rofer, Schneider,
 Hermann Ortel, Seifenfieber,
 Hans Schwarz, Strumpfwirker,
 Hans Foltz, Kupferschmied,
 Walther von Stolzing, ein Ritter
 aus Branten
 David, Sachsens Schreibknecht
 Eva, Pogner's Tochter
 Magdalena, in Pogner's Diensten
 Ein Nachtwächter
 Bürger und Frauen aller Zünfte.
 Mädchen, Volk.
 Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.
 Kaffeneröffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Dauer des ersten Zwischenaktes 20 Minuten, des zweiten
 25 Minuten.
 Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.
 Sonntag, den 8. Oktober 1905.
Hans Hudebein.
 Schwank in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gust. Kadelburg.
 In Szene gesetzt von Regisseur Hugo Walter.
 Personen:
 Martin Haffersfeldt, Alexander Klett.
 Hubert, seine Frau, Toni Wittels.
 Waldemar Krauer, ihr Vater, Emil Hecht.
 Karoline, seine Frau, Julie Landen.
 Wanda Wendt, Ella Edelmann.
 Tobias Kradt, Karl Hennemanns-Hof.
 Boris Kradt, Hans Gobel.
 Hindmüller, Karl Ernst.
 Dieb, Buchhalter, Richard Schradt.
 Emma, Hausmädchen, Uffe De Sant.
 Ort: Berlin. Zeit: 1897.
 Kaffeneröffnung 7 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
 Neues Theater-Eintrittspreise.
 Im Groß. Hoftheater.
 Montag, den 9. Okt. 1905. 9. Vorstellung im Abn. C.
Der Strom.
 Drama in 5 Aufzügen von Max Halbe.
 Anfang 7 Uhr.

Kolosseumtheater Mannheim.
 Sonntag, den 8. Oktober, 4 Uhr und 8 1/2 Uhr.
Die Ameisenhex.
 Oberbayrisches Volkstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
D 3, 13 Kaiser-Panorama D 3, 13
 Gedruckt von morgens 9 Uhr
 bis Abends 10 Uhr.
Die bayerischen Alpen.
 Wanderung im Veldschlucht,
 der Zugspitze usw.

Freiherrl. von **Tucher'sche**
 (vorm. k. bayer.) **Brauerei A.-G. Nürnberg**
 1409 von der Reichstadt Nürnberg erbaut, ging die Brauerei später an das Königreich Bayern
 und 1855 an die Freiherrn v. Tucher über. Das heute in höchster Blüte stehende Exportgeschäft
 nahm schon um 1850, also einige Jahrzehnte vor dem Münchner Bierexport seinen Anfang. Kauf-
 mannswerke der grossen norddeutschen Handelsplätze führten den vielgeehrten und beliebten Stoff und andere Nürn-
 berger Gewerbeerzeugnisse als Retourfracht nach Hause.
 Mit den neuesten Errungenschaften der Technik eingerichtet und arbeitend, versendet diese Grossbrauerei folgende,
 durch hervorragende Haltbarkeit und Bekömmlichkeit und seine hygienischen Vorzüge weitbekannt gewordenen Biere, die als
 erste bayerische Marken auf dem Weltmarkt glänzen.
Dunkles Tucher-Bier weitverbreitetes, kastanienbraunes Charakterbier der Brauerei. Aus allerbesten
 Materialien sorgfältig bereitetes, ausgezeichnetes, kohlenstoffreiches Genuss- und
 Nährmittel mit lieblichem, malzaromatischem, vollem Geschmack.
Helles Tucher-Bier hochklares, kohlenstoffreiches, prickelndes Getränk mit zarthelligem, leichtem
 Geschmack und **minimalen Alkohol- u. Zuckergehalt**, welches sich
 wegen seines anregend, erfrischenden Trunkes eines grossen Anhängerkreises erfreut.
Spezial-Ausschank u. Depôt Tucher-Bräu.
Hotel Royal, am Bahnhof.
 Bezugsbedingungen durch den Repräsentanten der Brauerei in Mannheim Herrn **Heinrich Schäfer, Hotel**
Royal, am Bahnhof.

Kreditverleiher Wegen Vergrößerung einer gut-
 gehenden Fabrik 5 em. Branche
 wird ein **Killer oder tätiger**
 Zeithaber mit Capital von
 20-30 Tausend gesucht. Geld auf
 Stadt gel. Diert mit Nr. 364
 an d. Gr. b. Pl. 4

Belger Kapitalien bezieht einige tausend Reichsmark, gep-
 horten Kins und doppelte Sicher-
 heit. Oh. mit K. 154 F. M. an
 Rudolf Kofke, Mannheim. 4397

Wirtschaften für eine schöne Schwärzschaf
 liefert einen 2333
Bäpfer gesucht.
 Näheres S. 5, 20, 2. Etad

Damenhüte
 Modernisieren und Aufarbeiten gefragter Hüte sofort bereitwilligst.
Lina Kaufmann
 F 2, 11 Mannheim F 2, 11
 neben der Synagoge.
 Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparverein

finden Sie in grösster Auswahl bei sorgfältiger Ver-
 arbeitung und nur guten Qualitäten aussergewöhnlich
 billig. Um Besichtigung meiner Ausstellung bittend

MANNHEIMER APOLLO THEATER
 Sonntag, 8. Oktober 1905
 4 Uhr nachmittags zu ermässigten Preisen, / Kind frei
 ferner für jeden Erwachsenen
8 Uhr Gala-Vorstellung.
 In beiden Vorstellungen:
Costantino Bernardi
 Ada Pagini
 Johnson und Dean
 etc. etc.
 Im Wiener Café Apollo und American Ballet
Zigeunerkonzert. 59410

Café Apollo.
 Heute Sonntag **Frühschoppen-Konzert.**
 11 Uhr
 Entree freil. 59411

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.
 Einem gebieten Publikum sowie der preisv. Kochkunst
 mit allen meinen Freunden diene zur gef. Nachricht, das ich das
 Restaurant 19435

Zum alten Fritz
 U 6, 8
 eröffnet habe. Zum Ausschank bringe prima Lagerbier (hell und
 dunkel) aus der bestrenommierten Brauerei Köpfer (Nürnberg)
 sowie reine Natur-Weiss- und Rotweine. — Vorzügliche
 warme Küche. Um geringen Preis nach
 Hochachtungsvoll

Wilhelm Heusler.
 Nr. Gleichzeitig erziele ich meine beiden Nebenberufe zur
 gef. Benutzung.

Canibal's wunderbares
Enthaarungswasser
 bewirkt in 2 Minuten nach einmaligen Gebrauch für immer
 gänzlich mit der Wurzel die stärksten Haare im Gesicht
 und am Körper (Hände, Arme u. Beine). Keine Reizung
 der Haut. Erfolg unerbittlich dauernd und vollkommen un-
 schädlich, leichtestanzuwenden, wirksam. Viele Dank-
 schreiben. Preis per Flasche für starke Gesichtshaare 5 M.,
 für das Körper 3 M. (Nur in grossen Flaschen 10 M.). Preisverwand hiermit er-
 gegen Nachnahme oder Nachnahme durch H. M. Canibal, Chemiker
 Leipzig, Schützenstrasse 1 und Wien III, Leine-Belegasse 6

Saalbau Mannheim
 Heute Sonntag
2 grosse Variété-Vorstellungen
 Nachmittags 3 Uhr bei ermässigten Preisen
 abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.
 In beiden Vorstellungen Auftreten von
10 Sensations-Nummern.
 Lene Land Familie Derrington
 Die Einbrecher v. New-York Hans Girardet
 Walter Steiner Minstrels Toulousains
 und das übrige glänzende Programm. 59556

Saalbau Rheinau
 Anlässlich des Kirchweihfestes findet bei Unterzeichnetem am
 Sonntag, den 8., sowie
 Montag, den 9. d. M.,
 gutbesetzte
Tanz-Musik
 statt.
 Montag, den 9. d. M., morgens
Frühschoppen-Konzert!
 für gute Speisen und Getränke ist nach altbekannter Weise
 bestens georgt. — Es lohnt hierzu ergebend ein 96-772
Fritz Scherer, Gasthaus zum Badischen Hof.

Bierkellereien
Bernh. Ansmann
 Seckenheimerstr. 80. Tel. 2992
 empfiehlt seine Weiraf genussenden, reinen,
 echten, nur aus Malz und Hopfen gebrauten
Pfungstädter Biere,
 welche auf der internationalen Bier- u. Hopfenausstellung in
 Hagenau für das absolut beste Bier mit der allerhöchsten Aus-
 zeichnung, dem Ehrenbecher, beiecht wurden. 59401
 Ferner: Münchener, Pilsener, Kulmbacher, Ludwigshafener
 und Frankenthaler Biere in Flaschen und Selbstschänker
 (einst. Bier-Syphon der Welt) à 3, 5 und 10 Liter.
 Die Pfungstädter Biere in Syphons und Flaschen sind nur
 noch aus meinen Kellereien zu beziehen.

Arche Noah, F 5, 2
Weinrestaurant & Weinhandlung
Derkemer Feuerberg
 süsser und federweissen.

Privat-Tanzlehr-Institut
 T 6, 1, part. A. Zanow. T 6, 1, part.
 Beginn eines weiteren.
Unterrichts-Kursus
 Mitte Oktober.
 Baldige Anmeldungen in meiner Wohnung, woselbst sich
 auch mein Unterrichtslokal befindet, erbeten.
 Hochachtungsvoll
Alfred Zanow, Lehrer der Tanzkunst.

Freiwillige Feuerwehr
 Mannheim.
3. Kompanie.
 Montag, den 9. d. M.,
 abends 7 1/2, 9 Uhr:
**Kompanie-
 Versammlung.**
 bei Kamerad Theilacker, Café
 Ciper.
 1. Sperrfrist-Einlagen.
 2. Chaussee-Berammlung.
 3. Wichtige Besprechung wegen
 Jubiläum.
 In zahlreicher Beteiligung ladet
 ergebend ein
 Der Hauptmann:
 Stürwald.

Die glückliche Geburt
 eines gesunden
Jungen
 zeigen an. 29521
Jacob Jacobi & Frau
 Rosa geb. Joseph.
 Mannheim (L 15, 13),
 den 7. Oktober 1905.

Unsern lieben
 Geschwister
 zu ihrem
 Geburtstag
 ein von der
 Prinz-Blau-
 u. Vauvill-
 erhallendes,
 in K 1 re-
 schallendes, im Refektorium von
 tralendes, deutsch-bourgeois
„Hoch“
Das Kleeblatt.
 Gans auf — weiter. 375

Silhou
 Eine **Santel** 60-ropfändig zu
 lösen geucht.
 Offerten mit Preis mit Nr. 22
 an die Gr. b. Pl.
 Ein geb. Seiten-Bertrag zu
 kaufen geucht. M 2, 12. 379

Verkauf.
 In der Biemarstraße be-
 findliches
2 x 3 Zimmer-Haus
 je mit Bad, Ofen, Veranda
 unter günstigen Bedingungen zu
 verkaufen. Jährlicher Mietzins
 überaus 1000 Mark.
 Offerten unter Nr. 367 an die
 Gr. b. Pl. d. Pl.
Badewannen zu verkaufen
 zu verkaufen
 und auf Abzahlung bei 21905
Karl Schatt, J 1, 20.
Seldrauer Militärmantel
 und **Waffrock** (Zul.) sehr gut
 erhalten, per smart abzugeben.
 359
 Mittwoch, 17. part.

Bekanntmachung. Ein einziger bei Hofen...

Bekanntmachung. Nr. 3779. Räumlich Stelle...

Zwangsversteigerung. Montag, 9. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Montag, 9. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Montag, 9. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Montag, 9. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr...

Zu verkaufen. Weinbau, Jungsstadt, 141...

Lehrling. mit guter Schulbildung für...

Möbl. Zimmer. B1, 4, II, ruhiges, gut möbl. Zimmer...

Friedrichsring 48. 1. Stock, 1 sehr gut möbl. Zim...

Rechtsanwalt. Habe mich hier als Rechtsanw...

Pschorr-Bräu München. Firma G. Pschorr Hoflieferant...

Gasthaus zur Bäcker-Innung. S 6, 40. Sonntag, 8. Oktober...

Zum Eichbaum. P 5, 9. vorzügliches Bier...

Codes-Anzeige. Katharina Moser geborene Volz, 371...

Kirchen-Ansagen. Evangelisch-protestantische Gemeinde...

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Sonntag, 8. Oktober...

Evangel. Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule...

General-Anzeiger. Montag 3-5 Uhr: Frauenverein...

Evangel. Männer- u. Jünglingsverein. C. V. Wochenprogramm vom 8.-14. Oktober...

Apotholische Gemeinde, Schwegingerstr. 124, Hinh. Gottesdienst: Sonntag vormittags 10 Uhr...

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Sonntag, 8. Oktober...

Katholische Gemeinde. Unter katholische Pfarrei. Sonntag, 8. Okt...

Katholische Gemeinde. Herz-Jesu-Kirche (Redarstadt). Sonntag, 8. Okt...

Katholische Gemeinde. Heiliggeistkirche. Sonntag, 8. Oktober...

Katholische Gemeinde. (Alt) Katholische Gemeinde. (Schloßkirche)...

Zu der Hauptsynagoge. Versöhnungstag 1905. Sonntag, 8. Okt., abends 8 Uhr...

Mannheim P 2, 1. Haasenstein & Vogler. Annahme von Annoncen...

Hohen Gewinn. bringende, angenehme Erfindung...

Beteiligung gesucht. an selbigen u. reinen Wagnis...

Baden-Baden. Familienhaus 112. Kleines und behaglich...

Stellen finden. Plabvertreter, der in Wirklichkeit 16, gut...

Tüchtige. 2-20 M. Wohnen von 2-3 Zimmer...

Heizungs-Monteur. auf sofort gesucht. Gebr. Körting Aktiengesellschaft...

Zu vermieten. hübsche, ruhige Lage, ganz in der Nähe...

Wir vergeben. den Kleinvertrieb unter: von...

Junger Zeichner. für mechanisch-technisches...

Gebildete Dame. acht weibl. als Reklamistin...

Dir. M. Goetz. Sprachschule. 1-3. Brühlstr. a. d. B...

Mietgesuche. gesucht zum 1. Nov. in ruhiger...

M 2, 13. Wohnen von 2-3 Zimmer...

M 2, 13. Wohnen von 2-3 Zimmer...

M 2, 13. Wohnen von 2-3 Zimmer...

M 2, 13. Wohnen von 2-3 Zimmer...

M 2, 13. Wohnen von 2-3 Zimmer...

